



Göppinger
Kantorei

Felix Mendelssohn Bartholdy

Oratorium op. 70

Elias

Sonntag, 10. November 2019

17 Uhr

Stadtkirche Göppingen

HERZLICHEN DANK

- der Kreissparkasse Göppingen für die finanzielle Unterstützung der Zusammenarbeit mit dem Erich-Kästner-Gymnasium Eislingen
- dem Blumenhaus Karl Jeutter, Nachf. Georg Mendrok für die Blumen für unsere Künstler

AUSFÜHRENDE

Cornelia Ragg (Sopran)
Seda Amir-Karayan (Alt)
Daniel Behle (Tenor)
David Jerusalem (Bass)

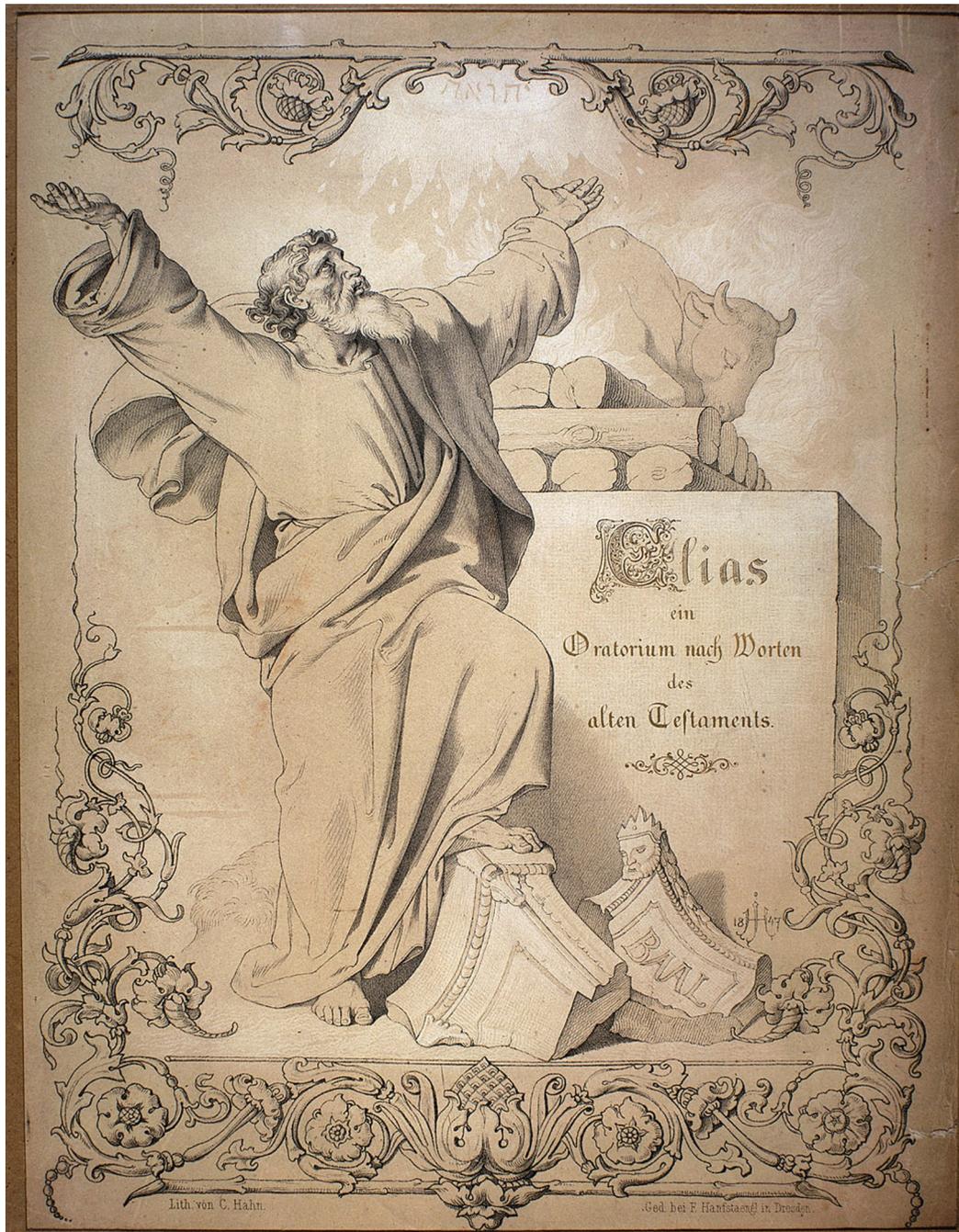
Concerto Vocale und Collegium Musicum der Göppinger Kantorei
Chor des Erich-Kästner-Gymnasiums Eislingen, Einstudierung: Annette Gander

Ute Bidlingmaier (Sopran, Knabe)

Leitung: Klaus Rothaupt

Collegium Musicum der Göppinger Kantorei

Violine I:	Anne Rothaupt Thomas Rothaupt Eva Unterweger Alexander Wies Karl Mittelbach Christina Eychmüller Anne Roser	Kontrabass:	Albert Michael Locher Veit Rothaupt Olga Wegener
		Flöte:	Andreas Noack Sabina Hess
		Oboe:	Lina Bauer Lilla Nyeste
Violine II:	Pauline Meuret Dorothee Royez Cornelius Spaeth Andreas Wilhelm Barbara Riede Gisa Genske Jule Heil	Klarinette:	Manfred Lindner Mark Göpferich
		Fagott:	Michael Roser Selma Sofie Bauer
		Horn:	Thomas Flender Petras Bruzga Karen Schade Bärbel Lindner
Viola:	Elisabeth Tielmann Julia Hanke Simone Weber-Wilhelm Elena Ruccius Jule Schurr	Posaune:	Florian Helbich Max Bentz Julian Huss
Violoncello:	Stefan Kraut Maria Coll Moreta Marius Gaube Barbara Borgir Medina Kulova	Trompete:	Christian Nägele Joachim Jung
		Pauken:	Klaus Sebastian Dreher



Julius Hübner (1806-1882): Titelvignette zur Erstaussgabe des Oratoriums „Elias“ von Felix Mendelssohn Bartholdy. Deutscher Privatbesitz, Abb. mit freundlicher Genehmigung der sammlunghuebner.de, Frankfurt/M.

ORATORIUM “ELIAS”

„... Ich hatte mir eigentlich beim Elias einen rechten durch und durch Propheten gedacht, wie wir ihn etwa heut zu Tage wieder brauchen könnten, stark, eifrig, auch wohl böse und zornig und finster, [...] und doch getragen wie auf Engelsflügeln...“. In dieser dramatischen Art wollte Mendelssohn seinen Elias charakterisiert wissen.

Im Gegensatz zu den meisten Oratorienkomponisten seiner Zeit kam es Mendelssohn darauf an, in den Arien, Rezitativen und Chören Texte zu verwenden, die möglichst wortgetreu aus der Bibel entnommen waren. Bei der Konzeption des Oratoriums *Elias* wollte er eine dramatische Textanlage zugrunde legen; das bedeutete den Verzicht auf einen Erzähler, stattdessen sollten die Ereignisse in Rede und Widerrede, Frage und Antwort dargestellt werden.

Um dem Werk Geschlossenheit zu geben, versuchte er, die Tonarten in die Gesamtkonzeption einzubeziehen, auch wenn er dabei keinem strengen Plan gefolgt ist. Die Tonart C-Dur beispielsweise – seit Joseph Haydns *Schöpfung* die Lichttonart – ist im *Elias* mit dem Erscheinen des Göttlichen verbunden. Dies zeigt sich in der zuversichtlichen Arie des Engels „*Sei stille dem Herrn und warte auf ihn*“ ebenso wie in den feierlichen Heiligrufen nach der Gotteserscheinung. Die Gotteserscheinung selber ist in E-Dur komponiert, das mit C-Dur terzverwandt ist. Bereits im ersten Chor des Oratoriums erklingt „*Hilf Herr! Willst du uns denn gar vertilgen*“ in E-Dur, wenn das von der Dürre ausgezehrt Volk die verzweifelte Frage stellt „*Will denn der Herr nicht mehr Gott sein in Zion?*“.

Neben den Tonarten verwendete Mendelssohn auch charakteristische Motive, die im Verlauf des Oratoriums immer wiederkehren und somit leitmotivartige Funktion annehmen. Das „Eliasmotiv“ wird in der Introduction vorgestellt und besteht zum einen aus den Akkordschlägen im ersten Takt, welche die Tonika befestigen, und zum anderen aus dem zur Oktave aufsteigenden Molldreiklang zu den Worten „*So wahr der Herr, der Gott Israels, lebet*“. Sowohl die Akkorde als auch die Repetitionen des Oktavklangs kehren im Oratorium mehrmals in veränderter Gestalt wieder, am deutlichsten im Rezitativ „*So wahr der Herr Zebaoth lebet*“. In diesem Rezitativ kündigt Elias das Ende des Fluches an, deshalb hat Mendelssohn die Introduction wieder aufgegriffen.

Ein weiteres Motiv, das sogenannte „Fluchmotiv“, erscheint ebenfalls zunächst in der Introduction, und zwar als Folge von drei absteigenden verminderten Quinten (Tritoni). Der Tritonus ist in der traditionellen musikalischen Figurenlehre dem Bereich Sünde, Falschheit und Tod zugeordnet. Im *Elias* steht der Tritonus für den Fluch des Herrn, die von Elias angekündigte Dürre. Deshalb kehrt das charakteristische Intervall im Chor „*Aber der Herr sieht es nicht*“ wieder, und zwar auf die Worte „*Der Fluch ist über uns gekommen*“. Die zu Beginn vom Propheten angekündigte Trockenheit ist eingetreten und bedrückt das Volk.

Michael Maurer



CORNELIA RAGG

Sopran

Geboren und aufgewachsen in Ludwigsburg, war die jüngste Tochter einer Gesangspädagogin und eines Kantors schon früh von Musik umgeben. Mit vier Jahren erhielt Cornelia Ragg Violinunterricht, bald kam das Klavier dazu. Als Hauptinstrument entdeckte sie ihre Stimme in der Kantorei des Vaters. Damit waren ihre beruflichen Ziele vorgegeben. Erste solistische Schritte konnte sie mit 15 Jahren in der „Jungen Oper“ der Staatsoper Stuttgart unternehmen.

Nach dem Abitur studierte Cornelia Ragg Gesang in Karlsruhe bei den Professorinnen Ingrid Haubold, Christiane Hampe und Ruth Ziesak, wobei alle drei Fächer Opern-, Lied- und Konzertgesang gleichgewichtig gepflegt wurden. Außerdem nahm sie an Meisterkursen teil, unter anderem bei Prof. Klesie Kelly (Internationale Bachakademie Stuttgart), Sibylla Rubens (Meisterkurs Orchesterlied), Hilde Zadek in Karlsruhe und Hedwig Fassbender in Nizza (Académie d'été de Nice).

Immer mehr kristallisierte sich ihre große Spielfreude und Leidenschaft für das Opernfach heraus. Die vielseitigen Herausforderungen der Darstellung sind für sie der größte Anreiz. Bestätigung erfuhr Cornelia Ragg unter anderem als Euridice in Glucks Oper „Orpheo ed Euridice“. Eine wichtige Erfahrung waren auch die Auftritte in den Partnerstädten Montbéliard und Ludwigsburg anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der deutsch-französischen Freundschaft bei der Aufführung von Bizets „Te deum“.

Seit 2018 ist Cornelia Ragg Mitglied im Chor der Bayreuther Festspiele und hat außerdem in der Produktion "Lohengrin" unter der Leitung von Christian Thielemann die Solo-Rolle eines Edelknaben übernommen.



SEDA AMIR-KARAYAN

Alt

Seda Amir-Karayan wurde in Eriwan/Armenien geboren und studierte dort an der Staatlichen Musikhochschule Komitas Jazzgesang und Musikwissenschaft. Sie wurde eine der bekanntesten Interpretinnen der Lieder von Robert Amirkhanyan. Neben mehreren internationalen Konzertauftritten zeugt davon die CD "Die Stimme Armeniens". Daneben trat sie als Solistin armenischer Sakralmusik auf, u.a. mit dem Geghard Ensemble.

Sie studierte Konzertgesang mit Schwerpunkt Oratorium und Lied an der Musikhochschule Stuttgart bei Prof. Ulrike Sonntag. Während ihres Studiums gewann sie im Mai 2013 beim Podium Junger Gesangssolisten in Zwickau den 1. Preis. 2014/15 erhielt sie das Deutschlandstipendium. Beim Lionsclub-Wettbewerb Stuttgart 2015 gewann sie einen 2. Preis.

Seda Amir-Karayan ist Stipendiatin der Gerhard-Trede-Stiftung. Ihr Masterstudium schloss sie im Februar 2017 mit Auszeichnung ab. Sie nahm an Meisterkursen von Helen Donath, Malcolm Walker, Margreet Honig, Brigitte Fassbaender und Lioba Braun teil.

Seda Amir-Karayan ist eine gefragte Konzertaltistin. Sie sang Konzerte u.a. in der Berliner Philharmonie (Weihnachts-oratorium, Matthäus-Passion, Der Messias u.a.m.), beim Musikfest Stuttgart und beim Rheingau Musikfestival (Paulus), sowie in der Kölner Philharmonie (Johannes-Passion, Brahms Alt-Rhapsodie, Regers Requiem, Szymanowskys Stabat Mater, Tippetts „A Child of our Time“).

Im Konzerthaus Berlin war sie mit Mozarts Requiem und Beethovens 9. Symphonie zu hören und im Rahmen der Bachwoche Stuttgart 2016 mit der h-Moll Messe. Im Sommer 2016 sang sie bei der Ersteinspielung von Alma Redemptoris Mater für Soloalt von Isfried Kayser mit Ars Antiqua Austria unter Leitung von Jürgen Essl. Sie arbeitete mit Helmuth Rilling, Hans-Christoph Rademann, Enoch zu Guttenberg, Kay Johannsen, Achim Zimmermann, Etta Hilsberg, Horst Meinardus, Johannes Knecht, Bernhard Gärtner und weiteren namhaften Dirigenten.



DANIEL BEHLE

Tenor

Der vielseitige Sänger und Komponist Daniel Behle ist in Konzert, Lied und Oper gleichermaßen erfolgreich. Sein Repertoire reicht von barocken Meisterwerken über klassisches und romantisches Repertoire bis hin zu Kompositionen des 20. und 21. Jahrhunderts.

Er konzertiert regelmäßig mit Orchestern wie der Sächsischen Staatskapelle Dresden, den Berliner und Wiener Philharmonikern, dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, dem NDR Elbphilharmonie Orchester, Orchestra dell' Accademia Nazionale di Santa Cecilia, den Wiener Symphonikern, dem Gewandhausorchester Leipzig und der Bachakademie Stuttgart und arbeitet dabei mit Dirigenten wie Stefan Asbury, Bertrand de Billy, Semyon Bychkov, Christoph Eschenbach, James Gaffigan, Thomas Hengelbrock, Pablo Heras-Casado, Marek Janowski, Philippe Jordan, Fabio Luisi, Ingo Metzmacher, Kent Nagana, Yannick Nezet-Seguín, Hans-Christoph Rademann, Jeremie Rhorer, Andreas Sperring, Christian Thielemann und Franz Welser-Möst.

In der Saison 2019/20 stehen etliche Höhepunkte im Kalender: Mit "MoZart" (Sony Classical) gastierte Daniel Behle mit dem L' Orfeo Barockorchester in der Elbphilharmonie. Im Frühjahr 2020 singt er Mendelssohns "Elias" mit dem Orchestre de Paris unter Leitung von Daniel Harding und Mahlers "Lied von der Erde" mit den Hamburger Symphonikern unter Sylvain Cambreling. Mit der Lautten Compagnie Berlin gastiert er im Festspielhaus Baden-Baden, bei Klangvokal Dortmund und bei den Händelfestspielen Halle.

Er gibt Liederabende u.a. in der Alten Oper Frankfurt, bei der Hugo-Wolf-Akademie Stuttgart, am Theater Bern und im Brucknerhaus Linz. Am Theater Schweinfurt wird Daniel Behle im März 2020 zusammen mit dem Alliage Quintett sein neues Kammermusikprogramm "Behlcanto" aus der Taufe heben.

Opernengagements führen ihn an etliche wichtige Opernhäuser. Nach seinem sensationellen Debüt 2016 als Ferrando in "Così fan tutte" kehrt er im Oktober 2019 als Don Ottavio in "Don Giovanni" unter Leitung von Hartmut Haenchen an das Royal Opera House Covent Garden zurück. Weitere Höhepunkte der Saison 2019/20 sind die Rollendebüts als Lohengrin am Theater Dortmund und der Staatsoper Stuttgart (Leitung: Cornelius Meister) und als Florestan in "Fidelio" an der Hamburgischen Staatsoper, sowie eine Neuproduktion "Arabella" unter Fabio Luisi am Opernhaus Zürich, bevor er als David und als Walther von der Vogelweide im Sommer 2020 erneut bei den Bayreuther Festspielen zu erleben ist.

Seine Bearbeitungen für Tenor und Klaviertrio finden besondere Beachtung: "WinterreiseN" (Sony Classical) wurde bereits in der Wigmore Hall, im Concertgebouw Amsterdam und in der Alten Oper Frankfurt aufgeführt. Ebenso erfolgreich sind "Mein Hamburg" (Berlin Classics) als musikalisches Denkmal für seine Heimatstadt und "Meine schönsten Weihnachtslieder" (Sony Classical).

Daniel Behle veröffentlichte bis zum Sommer 2019 außerdem 13 von der Kritik hochgelobte Solo Alben, unter anderem „Die Schöne Müllerin“, Strauss Lieder (beide Capriccio), Gluck "Arias" (Decca) und Schubert "Arien" (dhm).



© Max Brunner

DAVID JERUSALEM

Bass

Der in München geborene Bassbariton David Jerusalem schloss 2010 sein Gesangstudium an der Hochschule für Musik Nürnberg bei Prof. Jan Hammar mit Bestnote ab. 2013 hat er sein Konzertexamen bei Prof. Konrad Jarnot an der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf mit Auszeichnung abgeschlossen. Zahlreiche Meisterkurse u.a. bei Brigitte Fassbaender, Dame Felicity Lott, Edith Wiens, Udo Reinemann, Irwin Gage, Rudolf Jansen, Tom Krause, Peter Schreier und Rudolf Pirnay runden seine Ausbildung ab.

Von 2006 bis 2009 war er in zahlreichen Rollen an der Kammeroper München unter der Regie von Dominik Wilgenbus zu sehen. Er sang Astolfo in „Orlando furioso“ (Vivaldi) im Prinzregententheater München unter Michael Hofstetter in einer Inszenierung von Christof Nel. Konzerte führten ihn u.a. in die Meistersingerhalle Nürnberg und mit dem Münchener Bach-Chor und dem Bach Collegium München unter Hansjörg Albrecht in die Philharmonie am Gasteig. 2011 gastierte er unter Leitung von Gustav Kuhn bei den Tiroler Festspielen in Erl sowie als Elmira in Rossinis „Otello“ bei den Festspielen Südtirol. Außerdem war er in „Salome“ (Strauss) mit dem DSO Berlin unter der Leitung von Stefan Soltesz in Baden-Baden zu sehen, wohin er 2012 in „Ariadne auf Naxos“ (Strauss) mit der Dresdner Staatskapelle unter Christian Thielemann und als Geharnischer in „Die Zauberflöte“ (Mozart) mit den Berliner Philharmonikern unter Sir Simon Rattle zurückkehrte. 2012 debütierte er u.a. bei den Ludwigsburger Schlossfestspielen und beim Schleswig-Holstein-Musikfestival als Timur in „Turandot“ (Puccini) mit der NDR Radiophilharmonie.

2011/12 war David Jerusalem Mitglied im Opernstudio der Deutschen Oper am Rhein, seit 2012/13 ist er festes Ensemblemitglied und u.a. als Sarastro (Mozart „Zauberflöte“), Masetto (Mozart „Don Giovanni“), Figaro (Mozart „Le nozze di Figaro“), Timur (Puccini „Turandot“), Donner (Wagner „Das Rheingold“) sowie Sparafucile (Verdi „Rigoletto“) zu erleben. 2014 war Jerusalem auf einer Tournee mit der Academy St. Martin in the Fields unter Neville Marriner sowie auf einer Schubertiade beim Budapester Frühlingfestival zu erleben. 2015 war der Künstler als Gremin in „Eugen Onegin“ (Tschaikowski) unter Michael Hofstetter am Theater Giessen und 2016 als Angelo in „Das Liebesverbot“ (Wagner) unter Ivor Bolton im Teatro Real in Madrid zu hören.

Darauf folgte „Die Schöpfung“ (Haydn) mit dem Orquesta Sinfónica y Coro RTVE unter Jaime Martin am Teatro Monumental in Madrid sowie die „Matthäuspassion“ (Bach) mit dem Noord Nederlands Orkest unter Michael Hofstetter.

Seine Solo-Debüt-CD mit dem Pianisten Eric Schneider und Balladen von Schubert und Loewe ist in Koproduktion mit dem Deutschlandradio bei Hänssler Classic erschienen, es erhielt den Supersonic-Award und wurde für den ICMA 2018 als bestes „Vocal Album“ nominiert.



GEWALT IM NAMEN GOTTES ?

Annäherungen an ein schwieriges Thema in der Elia-Überlieferung und in Mendelssohns Oratorium

Elia aber sprach zu ihnen:

„Greift die Propheten Baals, dass keiner von ihnen entrinne!“ Und sie ergriffen sie.

Und Elia führte sie hinab an den Bach Kison und tötete sie daselbst.

1. Könige 18,40

Drei Sätze aus der Eliageschichte, vertont von Felix Mendelssohn Bartholdy in seinem Oratorium „Elias“. Drei Sätze aus dem Buch der Bücher. Biblische Sätze, die so ganz und gar unbiblisch daher zu kommen scheinen. Gewalt im Namen Gottes? Nein, Gewalt ist keiner der Namen Gottes! Gott ist anders mächtig. Davon weiß die Elia-Überlieferung beredt zu erzählen, ebenso wie Mendelssohn in seinem Oratorium: „Aber der Herr war nicht im Feuer, nicht im Sturm ... doch im Sausen nahte sich der Herr.“ Schon in seinem ersten Oratorium „Paulus“ hatte Mendelssohn Gottes andere Macht besungen: Die Stimme und das Licht.

Gottes gewaltige Größe, sie soll und darf nicht umschlagen in Gewalttätigkeit seiner Anhänger. Aber diese drei Sätze werfen Fragen auf. Wir können sie nicht einfach streichen, auch wenn manche Ausleger sie als späteren Nachtrag ansehen wollen. Eine andere - leider noch immer weit verbreitete - Lösung taugt ebenfalls nicht: Den Gott des Alten, Ersten Testaments als den rächenden Gott zu sehen, dem bloß der Gott des Neuen Testaments, der liebende Vater Jesu Christi, gegenüberzustellen sei. Als ließe sich der Eine Gott, von dem gerade auch die Eliageschichten zeugen und für den der Prophet streitet, gleichsam in einer „gespaltenen Persönlichkeit“ beschreiben.

■ Die Dissonanzen aushalten und genauer hinhören

Ich kann keine schnelle Antwort auf die Frage nach der Gewalt geben. Die Dissonanzen müssen erst einmal ausgehalten und die Texte genauer wahrgenommen werden.

Auf dem Berg Karmel sammelt sich das ganze Volk und die 450 Baalspropheten. Diesen allen gegenüber: Ein Einzelner. Elia, der Mann Gottes und Prophet. „Ihr müsst euch entscheiden“, sagt er in etwa, „ihr müsst einen Standpunkt haben. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Baal.“ Das Volk schweigt. Offenbar unfähig, allein aufgrund der Rede des Propheten eine Entscheidung zu treffen. Vielleicht wartete man auch damals schon lieber ab, um am Ende dem Richtigen - und nicht dem Unterlegenen - zuzujubeln. So beginnt das inszenierte Schauspiel. Welcher Gott mit Feuer antwortet, der soll als der wahre Gott erkannt werden.

Höflich überlässt Elia den Propheten Baals den Vortritt. Er muss sich seiner - oder besser: Gottes - Sache wahrlich sicher gewesen sein. 450 Baalspropheten gehen ans Werk. Sie machen ihr Opfer bereit und tanzen um den Altar: „Baal, erhöre uns!“. Sie geben ihr Bestes - demgegenüber ist Mendelssohns Vertonung mit den eher einfältig-schlichten Klängen schon als Interpretation zu verstehen.

Aber so sehr die Baalspropheten sich auch bemühen - es geschieht nichts. Nur Stille. Gott lässt seine Schöpfung in Lautlosigkeit verharren. Dann Elias Hohn. Ein Beispiel dafür, wie verbale Gewalt, verkleidet in Ironie, klingen kann: „Rufet lauter! Denn er ist ja Gott: Er dichtet, oder er hat zu schaffen, oder ist über Feld, oder schläft er vielleicht, dass er aufwache. Rufet lauter!“ Danach der erneut vergebliche Versuch der anderen Propheten.

Jetzt ist Elia an der Reihe. Er baut den Altar für den Gott Israels. Dazu nimmt er 12 Steine, um so die Einheit der 12 Stämme Israels zu demonstrieren. Elia betet zu dem Gott Abrahams, Isaaks und Israels, er soll das Herz des Volkes umpolen - wieder zu ihm, dem einen, wahren Gott. Das Feuer fällt und das Volk betet an: „Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott.“

Elia aber sprach: Greift die Propheten Baals, dass keiner von ihnen entrinne! Und sie ergriffen sie. Und Elia führte sie hinab an den Bach Kison und tötete sie daselbst.

Mendelssohn lässt seinen Elias etwas abgewandelt singen: „Greift die Propheten Baals, dass ihrer keiner entrinne, führt sie hinab an den Bach und schlachtet sie daselbst!“ Zweimal in diesem einen Satz, bei „entrinne“ und „schlachtet“, hören wir als Deutung des teuflischen Geschehens den „Diabolus in musica“, den Tritonus-Sprung.

■ Die alte, neue Frage nach dem „Warum?“

Ob nun Elia selber am Massaker beteiligt war oder Andere seinem Befehl nach handelten: Wir stoßen am Bach Kison auf ein Massengrab. Sofort steigen Bilder auf, die wir nur zu gut kennen aus unserer Gegenwart. Bilder, die zum Himmel schreien. Und die uns fragen lassen - immer und immer wieder: „Warum?“ Dieses „Warum?“, es hat sein bedrängendes Recht auch in der alten Eliageschichte. „Und sie ergriffen sie.“ Warum greifen alle zu - und keiner greift ein? Warum kann das Volk plötzlich das Göttliche nicht mehr in verschiedenen Kräften sehen? Warum werden die vorher so schweigsam Unentschlossenen jetzt zu rasenden Gläubigen?

Fragen über Fragen. Und keine Antwort. Auch nicht von Gott. Der scheint im Schweigen verborgen. Früher einmal war mir, als täte der Prophet Elias alles im Auftrag seines Gottes. Jetzt lese ich genauer, wo Gottes Wort und Auftrag an ihn ergeht und wo nicht. Hier ergeht nichts. Es gibt keinen göttlichen Auftrag zur Ermordung der Baal-Anhänger. Aber dennoch sind hier 450 Menschenleben zu beklagen.

„Ob tausend fallen zu deiner Seite und zehntausend zu deiner Rechten, so wird es doch dich nicht treffen...“ lässt Mendelssohn im zweiten Teil des Oratoriums mit Versen aus Psalm 91 singen. So schön das kompositorisch gesetzt ist - wir sollten nicht überhören: Auch hier, wie bei den 450 Baalspropheten, ist von Opfern die Rede.

■ Die Spirale der Gewalt

Es ist nicht zu leugnen: Die Eliageschichten sind voll von Gewalt. Von Anfang an. Elia tritt auf mit der Ankündigung einer Dürre, die für die gesamte Bevölkerung zur Bedrohung wird. Isebel, die Frau des israelitischen Königs Ahab, ist Anhängerin des Baal-Kultes und verfolgt die Propheten des Gottes Israels. Elia, der von sich sagen muss, als einziger Prophet übrig geblieben zu sein, lässt die 450 Baalspropheten ergreifen und töten - und ist wohl selbst an dem Massaker beteiligt. Die Königin Isebel ihrerseits schwört Rache. Sie ist entschlossen, das Massaker an den ihr ergebenen Priestern zu rächen. Sie sendet einen Boten zu Elia, der ihm seine bevorstehende Ermordung ankündigt. Nun muss Elia seinerseits um sein Leben fürchten. Es wird weiter an der Spirale der Gewalt gedreht. Sie nimmt kein Ende.

■ Historische Zugänge

Die tobenden Religionskonflikte der Eliazeit lassen sich möglicherweise am besten von ihrem Ende her erschließen, das mit der sogenannten Revolution des Jehu gegeben ist (2. Könige 9f.). Jehu wird zum neuen König über Israel gesalbt. Dann zieht er los und bringt die Könige von Israel und Juda um, läßt Isebel aus dem Fenster stürzen und richtet ein Massaker unter den Mitgliedern der Königshäuser sowie unter den Baal-Anhängern an.

Es herrscht ein Klima der Gewalt. Die Gründe dafür sind vielfältig. Insbesondere sind es soziale und ethnische Unterschiede, die daher rühren, dass erst wenige Jahrzehnte zuvor unter König David die bis dahin nicht verbundenen Siedlungsgebiete der kanaanäischen Städte mit den israelitischen zu einem Flächenstaat, dem Nordstaat Israel vereinigt worden waren. Und dann noch die ausländische Königin Isebel mit ihrer Importreligion des Baalkultes. Soziale Konflikte, ethnische Unterschiede - und dazu noch religiöse Gegensätze: Das war das explosive Gemisch, aus dem heraus (auch damals) blutige Gewalt entstand. Und diese Gewalt wird - etwa in der Elia-Überlieferung - geschildert. Es sind Momentaufnahmen aus einer ganz bestimmten Zeit.

Keinesfalls aber geht es in diesen Texten aus jener Epoche des Volkes Israel darum, Gewalt dauerhaft zu legitimieren oder gar für vorbildhaft zu erklären. Das Gegenteil ist der Fall.

■ Wege aus der Gewalt

Einen ersten, behutsamen Ansatz zur Überwindung der Gewalt sehe ich bereits der Überlieferung dieser Geschichten selber. Es wäre ein Leichtes gewesen, diese anstößigen Verse in der Elia-Geschichte zu tilgen und einfach auszulöschen - sind wir doch gewiß nicht die ersten, die sich an ihnen stoßen. Aber sie wurden treu überliefert und nicht zur vermeintlichen Ehrenrettung des Elia unterdrückt. Ich ahne, dass darin der Anfang einer neuen Haltung gelegt ist.

Auch die weitere Geschichte des Volkes Israel muss als der Versuch der Verarbeitung dieser Gewalterfahrungen gelesen werden. So kritisiert der Prophet Hosea ein Jahrhundert später sehr deutlich die Bluttaten Jehus und sieht in seinem Vorgehen den Grund für den Untergang des Staates Israel.

Und auch die weiteren Erzählungen über Elia setzen sich kritisch mit dem Thema der Gewalt im Namen Gottes auseinander. Ein besonders eindrucksvolles Beispiel finden wir in 2. Könige 1: Der König Ahasja, Sohn des Ahab, wurde König über Israel. Er wurde krank und ließ Baal-Sebub, den Gott von Ekron, befragen, ob er von dieser Krankheit genesen werde.

Elia kritisiert im Auftrag des Engels Gottes, dass er sich nicht an den Einen Gott Israels gewandt habe und sagt den Boten des Königs dessen bevorstehenden Tod an. Dieser wünscht daraufhin, den Propheten zu sehen und schickt zweimal einen seiner Hauptmänner mit je fünfzig Männern zu Elia. Der sitzt als Wächter auf einem Berg und ruft unvermittelt Feuer vom Himmel herab, dass die Truppe jeweils verzehrt. Da nähert sich ein dritter Hauptmann und redet Elia auf andere Weise an: „Gottesmann, es möge teuer sein mein Leben und das Leben deiner Knechte, jener fünfzig Mann in deinen Augen!“ Da greift der Engel Gottes ein, und sagt zu Elia: „Geh mit ihm herab und fürchte dich nicht vor seinem Angesicht!“

Mit diesem Satz haben wir einen entscheidenden Schlüssel für die Frage der Gewalt vor Augen. Der Engel, in dem ja immer die Anwesenheit Gottes mitgedacht ist, entlarvt hier in einem fast unscheinbaren Satz die Ursache für Gewalt überhaupt, auch für die Gewalt, die im Namen Gottes ausgeübt wird: Es ist die Angst. Was, wenn nicht Angst, hatte Elia bewogen, so gegen die Soldaten vorzugehen? „Fürchte dich nicht vor seinem Angesicht!“. Gott und sein Bote stehen hier gegen Elia. Nicht in Form massiver Kritik, aber dennoch unüberhörbar.

■ Es ist genug, so nimm nun, Herr, meine Seele.

Nach dem Massaker am Bach Kison muss Elia fliehen und vierzig Tage und Nächte in der Wüste bleiben. Er hat genug, er möchte sterben. Und hat dann eine bewegende Begegnung mit seinem Gott. „Was tust du hier, Elia?“ fragt dieser ihn. Elia antwortet ihm: „Ich kämpfte für Dich, ich allein kämpfte für Dich, denn Deine Kinder haben Deinen Bund gebrochen, Deine Altäre zerstört und Deine Propheten mit dem Schwert geschlagen, und nun bin ich hier allein, bin in Gefahr, ich bin der Letzte.“

Gottes Antwort auf diese Rede des Propheten ist wahrlich erstaunlich. Anstatt ihn zu trösten, teilt Gott ihm mit, dass seine Amtszeit jetzt zu Ende ist. Elischa soll sein Nachfolger werden.

Im Midrasch, einer jüdischen Auslegung, weist Gott seinen Propheten zurecht: „Warum bist du so streng mit meinem Volk? Kennst du die Heiden in Damaskus und anderswo? Verglichen mit ihnen sind meine Kinder gut und fromm“.

Gott zürnt Elia, weil er zu gehorsam war. Nicht das ganze Volk war schuldig geworden. Niemand darf eine ganze Gemeinschaft verurteilen. So gesehen scheint auch in den Augen Gottes Elias Zorn übertrieben gewesen zu sein. Nun spricht Gott fast ohne Mitleid, wie auch Elia oft ohne Mitleid gesprochen hatte. Es war Zeit für den Propheten, abzutreten und in den Himmel aufzusteigen: „Siehe, da kam ein feuriger Wagen mit feurigen Rossen, und er fuhr im Wetter gen Himmel“.

■ Elias Wandlung

Mit seiner Entrückung ist Elia nicht für immer verschwunden. In jüdischer wie christlicher Überlieferung ist Elia eine Gestalt, die an Bedeutung selbst die Größten noch übertrifft. Mendelssohn lässt so nach der Aufnahme des Propheten in den Himmel den Tenor mit einem Wort Jesu singen: „Dann werden die Gerechten leuchten, wie die Sonne in ihres Vaters Reich“ (Matthäus 13, 43). Elia ist es, dessen Wiederkunft vor dem Wiederkommen des Messias erwartet wird. So erscheint er auch schon einmal in der Geschichte von der Verklärung Jesu.

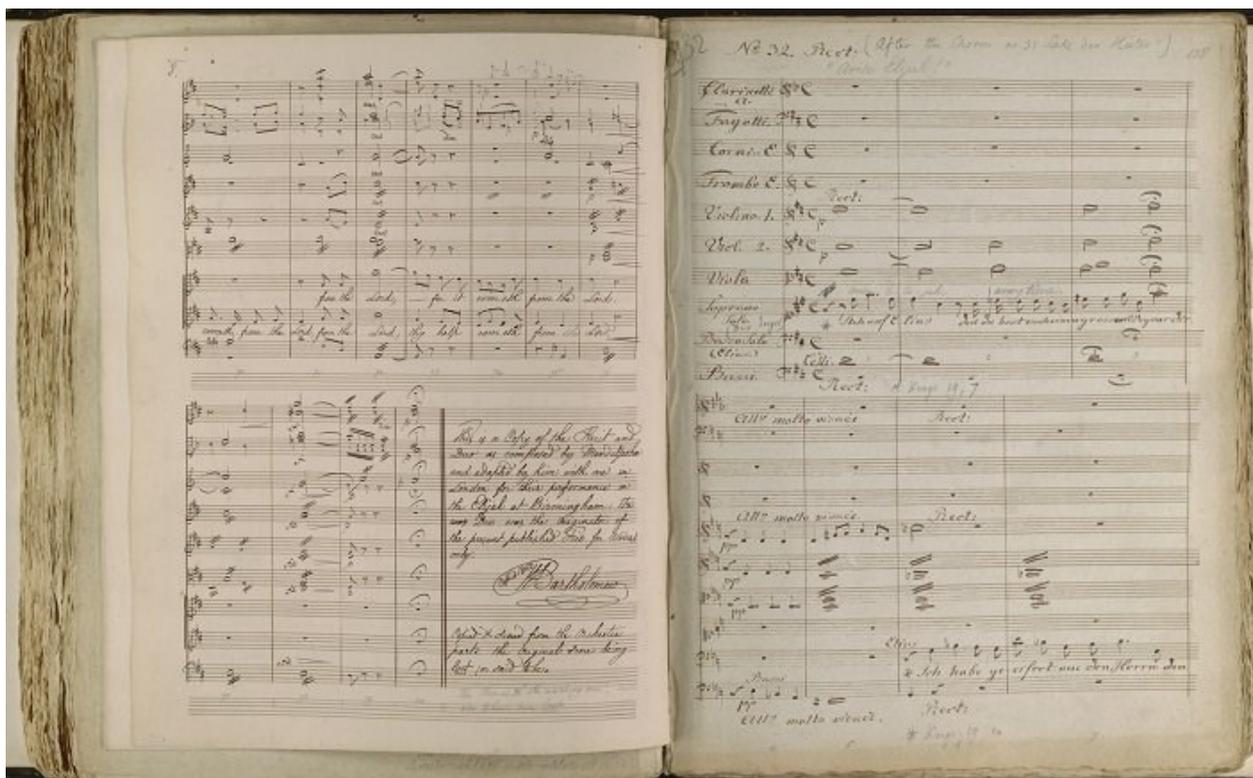
Und erst recht der nach-biblische Elia hat nach seiner Himmelfahrt eine erstaunliche Wandlung durchgemacht. Wie wurde aus dem Propheten des Zorns ein Bote der Verheißung? Vergessen wir nicht: Auch zu Beginn der biblischen Erzählung war Elia gütig und barmherzig. Gewiss war er auch streng, aber nur mit Herrschern und Königen, nie mit den einfachen Leuten, den Witwen und Waisen.

Elie Wiesel hat in seiner kleinen Biographie des Propheten die unterschiedlichen jüdischen Traditionen zusammengestellt: „Elia antwortet auf unsere im Innersten gehegten Wünsche: Er ist der zehnte Mann für den Gottesdienst; der geheime Bote, der dem Fürsten rät, seinen schädlichen Erlass zu widerrufen; der mitleidige Nichtjude, der den Henker in letzter Minute stoppt; der geheimnisvolle Reisende, der im richtigen Augenblick am richtigen Ort eintrifft, der einem verzweifelten Menschen oder einer verzweifelten Gemeinde beweist, dass Hoffnung immer möglich ist unter ständig wechselnden Vorzeichen.“

Aber eines Tages wird er kommen und bleiben. An jenem Tag wird er den Messias begleiten, mit dessen Schicksal er verbunden ist. Der eine kann seine Mission nicht ohne den anderen vollbringen. Ehe der Messias kommt, muss Elia kommen und ihn ankündigen.

In der Zwischenzeit tröstet und heilt er Kranke. Er spricht den Hilflosen Mut zu. Er wagt es unter Gefahren, den Feinden entgegenzutreten, um das Überleben der Juden zu sichern: Wir haben keinen besseren Verteidiger im Himmel als Elia. Er weiß um das Leiden der Juden und spricht mit Gott darüber. Er ist in der Tat Chronist und Historiker jüdischen Leidens. Er registriert jedes tragische Ereignis, jedes Massaker, jedes Pogrom, jede Todesangst, jede Träne. Dank ihm gerät nichts in Vergessenheit. Seine hervorragendste Rolle ist die des Zeugen; er ist das Gedächtnis des jüdischen Volkes.

Pastor Tobias Götting (Chor St. Michaelis, Hamburg)



Manuskript des „Elias“, Library of Birmingham

„ELIAS“ VON FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY

ERSTER TEIL

Einleitung

■ ELIAS

So wahr der Herr, der Gott Israels, lebet, vor dem ich stehe: Es soll diese Jahre weder Tau noch Regen kommen, ich sage es denn.

1. Chor

■ DAS VOLK

Hilf, Herr! Hilf, Herr! Willst du uns denn gar vertilgen? Die Ernte ist vergangen, der Sommer ist dahin, und uns ist keine Hilfe gekommen! Will denn der Herr nicht mehr Gott sein in Zion?

Die Tiefe ist versieget! Und die Ströme sind vertrocknet! Dem Säugling klebt die Zunge am Gaumen vor Durst! Die jungen Kinder heischen Brot! Und da ist niemand, der es ihnen breche!

2. Duett mit Chor

Herr, höre unser Gebet!

Zion streckt ihre Hände aus, und da ist niemand, der sie tröste.

3. Rezitativ

■ OBADJAH

Zerreißet eure Herzen und nicht eure Kleider! Um unsrer Sünden willen hat Elias den Himmel verschlossen durch das Wort des Herrn! So bekehret euch zu dem Herrn, eurem Gott, denn er ist gnädig, barmherzig, geduldig und von großer Güte und reut ihn bald der Strafe.

4. Arie

■ OBADJAH

"So ihr mich von ganzem Herzen suchet, so will ich mich finden lassen", spricht unser Gott. Ach, dass ich wüsste, wie ich ihn finden und zu seinem Stuhle kommen möchte.

5. Chor

■ DAS VOLK

Aber der Herr sieht es nicht. Er spottet unser! Der Fluch ist über uns gekommen. Er wird uns verfolgen, bis er uns tötet! "Denn ich der Herr, dein Gott, ich bin ein eifriger Gott, der da heimsucht der Väter Missetat an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied derer, die mich hassen. Und tue Barmherzigkeit an vielen Tausenden, die mich lieb haben und meine Gebote halten.

6. Rezitativ

■ EIN ENGEL

Elias, gehe weg von hinnen und wende dich gen Morgen, und verbirg dich am Bache Crith! Du sollst vom Bache trinken, und die Raben werden dir Brot bringen des Morgens und des Abends, nach dem Wort deines Gottes.

7. Doppel-Quartett

■ DIE ENGEL

Denn er hat seinen Engeln befohlen über dir, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen, dass sie dich auf den Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.

■ EIN ENGEL

Nun auch der Bach vertrocknet ist, Elias, mache dich auf, gehe gen Zarpath und bleibe daselbst! Denn der Herr hat daselbst einer Witwe geboten, dass sie dich versorge. Das Mehl im Cad soll nicht verzehret werden, und dem Ölkrüge soll nichts mangeln bis auf den Tag, da der Herr regnen lassen wird auf Erden.

8. Rezitativ, Arie und Duett

■ DIE WITWE

Was hast du an mir getan, du Mann Gottes! Du bist zu mir hereingekommen, dass meiner Missetat gedacht und mein Sohn getötet werde! Hilf mir, du Mann Gottes! Mein Sohn ist krank, und seine Krankheit ist so hart, dass kein Odem mehr in ihm blieb. Ich netze mit meinen Tränen mein Lager die ganze Nacht, du schaust das Elend, sei du der Armen Helfer! Hilf meinem Sohn! Es ist kein Odem mehr in ihm!

■ ELIAS

Gib mir her deinen Sohn! Herr, mein Gott, vernimm mein Flehn! Wende dich, Herr, und sei ihr gnädig, und hilf dem Sohne deiner Magd! Denn du bist gnädig, barmherzig, geduldig und von großer Güte und Treue! Herr, mein Gott, lasse die Seele dieses Kindes wieder zu ihm kommen!

■ DIE WITWE

Wirst du denn unter den Toten Wunder tun? Es ist kein Odem mehr in ihm!

■ ELIAS

Herr, mein Gott, lasse die Seele dieses Kindes wieder zu ihm kommen!

■ DIE WITWE

Werden die Gestorbenen aufstehen und dir danken?

■ ELIAS

Herr, mein Gott, lasse die Seele dieses Kindes wieder zu ihm kommen!

■ DIE WITWE

Der Herr erhört deine Stimme, die Seele des Kindes kommt wieder! Es wird lebendig!

■ ELIAS

Siehe da, dein Sohn lebet!

■ DIE WITWE

Nun erkenne ich, dass du ein Mann Gottes bist und des Herrn Wort in deinem Munde ist Wahrheit! Wie soll ich dem Herrn vergelten alle seine Wohltat, die er an mir tut?

■ ELIAS

Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieb haben von ganzem Herzen.

■ ELIAS und DIE WITWE

Von ganzer Seele, von allem Vermögen. Wohl dem, der den Herrn fürchtet.

9. Chor

Wohl dem, der den Herrn fürchtet und auf seinen Wegen geht! Wohl dem, der auf Gottes Wegen geht! Den Frommen geht das Licht auf in der Finsternis. Den Frommen geht das Licht auf von dem Gnädigen, Barmherzigen und Gerechten.

10. Rezitativ mit Chor

■ ELIAS

So wahr der Herr Zebaoth lebet, vor dem ich stehe: Heute, im dritten Jahre, will ich mich dem Könige zeigen, und der Herr wird wieder regnen lassen auf Erden.

■ AHAB

Bist du's, Elias, bist du's, der Israel verwirrt?

■ DAS VOLK

Du bist's, Elias, du bist's, der Israel verwirrt!

■ ELIAS

Ich verwirre Israel nicht, sondern du, König, und deines Vaters Haus, damit, dass ihr des Herrn Gebot verlasst und wandelt Baalim nach. Wohlan, so sende nun hin, und versammle zu mir das ganze Israel auf den Berg Carmel und alle Propheten Baals und alle Propheten des Hains, die vom Tische der Königin essen. Da wollen wir sehn, ob Gott der Herr ist.

■ DAS VOLK

Da wollen wir sehn, ob Gott der Herr ist.

■ ELIAS

Auf denn, ihr Propheten Baals, erwählet einen Farren, und legt kein Feuer daran, und rufet ihr an den Namen eures Gottes, und ich will den Namen des Herrn anrufen. Welcher Gott nun mit Feuer antworten wird, der sei Gott.

■ DAS VOLK

Ja, welcher Gott nun mit Feuer antworten wird, der sei Gott.

■ ELIAS

Ruft euren Gott zuerst, denn eurer sind viele! Ich aber bin allein übergeblieben, ein Prophet des Herrn. Ruft eure Feldgötter und eure Berggötter!

11. Chor

■ PROPHETEN BAALS

Baal, erhöre uns! Wende dich zu unserm Opfer, Baal, erhöre uns! Höre uns, mächtiger Gott! Send uns dein Feuer und vertilge den Feind.

12. Rezitativ und Chor

■ ELIAS

Rufet lauter! Denn er ist ja Gott! Er dichtet, oder er hat zu schaffen, oder ist über Feld, oder schläft er vielleicht, dass er aufwache! Rufet lauter, rufet lauter!

■ PROPHETEN BAALS

Baal, erhöre uns, wache auf! Warum schläfst du?

13. Rezitativ und Chor

■ ELIAS

Rufet lauter! Er hört euch nicht! Ritzt euch mit Messern und mit Pfriemen nach eurer Weise. Hinkt um den Altar, den ihr gemacht, rufet und weissagt! Da wird keine Stimme sein, keine Antwort, kein Aufmerken.

■ PROPHETEN BAALS

Baal! Baal! Gib uns Antwort, Baal! Siehe, die Feinde verspotten uns!

■ ELIAS

Kommt her, alles Volk, kommt her zu mir!

14. Arie

■ ELIAS

Herr Gott Abrahams, Isaaks und Israels, lass heut' kund werden, dass du Gott bist und ich dein Knecht! Herr Gott Abrahams! Und dass ich solches alles nach deinem Worte getan! Erhöre mich, Herr, erhöre mich! Herr Gott Abrahams, Isaaks und Israels, erhöre mich, Herr, erhöre mich! Dass dies Volk wisse, dass du Herr Gott bist, dass du ihr Herz danach bekehrst!

15. Quartett

Wirf dein Anliegen auf den Herrn, der wird dich versorgen, und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen. Denn seine Gnade reicht soweit der Himmel ist, und keiner wird zu Schanden, der seiner harret.

16. Rezitativ und Chor

■ ELIAS

Der du deine Diener machst zu Geistern und deine Engel zu Feuerflammen, sende sie herab!

■ DAS VOLK

Das Feuer fiel herab, Feuer! Die Flamme fraß das Brandopfer! Fallt nieder auf euer Angesicht! Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott! Der Herr, unser Gott, ist ein einziger Herr, und es sind keine andern Götter neben ihm.

■ ELIAS

Greift die Propheten Baals, dass ihrer keiner entrinne, führt sie hinab an den Bach, und schlachtet sie daselbst!

■ DAS VOLK

Greift die Propheten Baals, dass ihrer keiner entrinne!

17. Arie

■ ELIAS

Ist nicht des Herrn Wort wie ein Feuer und wie ein Hammer, der Felsen zerschlägt? Sein Wort ist wie ein Feuer und wie ein Hammer, der Felsen zerschlägt. Gott ist ein rechter Richter, und ein Gott, der täglich droht: will man sich nicht bekehren, so hat er sein Schwert gewetzt und seinen Bogen gespannt und ziele!

18. Arioso

Weh ihnen, dass sie von mir weichen! Sie müssen verstört werden, denn sie sind abtrünnig von mir geworden. Ich wollte sie wohl erlösen, wenn sie nicht Lügen wider mich lehrten. Ich wollte sie wohl erlösen, aber sie hören es nicht. Weh ihnen! Weh ihnen!

19. Rezitativ und Chor

■ OBADJAH

Hilf deinem Volk, du Mann Gottes! Es ist doch ja unter der Heiden Götzen keiner, der Regen könnte geben; so kann der Himmel auch nicht regnen; denn Gott allein kann solches alles tun.

■ ELIAS

O Herr, du hast nun deine Feinde verworfen und zerschlagen! So schaue nun vom Himmel herab und wende die Not deines Volkes. Öffne den Himmel und fahre herab. Hilf deinem Knecht, o du mein Gott!

■ DAS VOLK

Öffne den Himmel und fahre herab. Hilf deinem Knecht, o du mein Gott!

■ ELIAS

Gehe hinauf, Knabe, und schaue zum Meere zu, ob der Herr mein Gebet erhört.

■ DER KNABE

Ich sehe nichts: der Himmel ist ehern über meinem Haupte.

■ ELIAS

Wenn der Himmel verschlossen wird, weil sie an dir gesündigt haben, und sie werden beten und deinen Namen bekennen und sich von ihren Sünden bekehren, so wollest du ihnen gnädig sein. Hilf deinem Knecht, o du mein Gott.

■ DAS VOLK

So wollest du uns gnädig sein. Hilf deinem Knecht, o du mein Gott.

■ ELIAS

Gehe wieder hin und schaue zum Meere zu.

■ DER KNABE

Ich sehe nichts, die Erde ist eisern unter mir!

■ ELIAS

Rauscht es nicht, als wollte es regnen? Siehest du noch nichts vom Meere her?

■ DER KNABE

Ich sehe nichts!

■ ELIAS

Wende dich zum Gebet deines Knechts, zu seinem Flehn, Herr! Herr, du mein Gott! Wenn ich rufe zu dir, Herr, mein Hort, so schweige mir nicht! Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit.

■ DER KNABE

Es gehet eine kleine Wolke auf aus dem Meere, wie eines Mannes Hand; der Himmel wird schwarz von Wolken und Wind; es rauschet stärker und stärker!

■ DAS VOLK

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich.

■ ELIAS

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich!

20. Chor

■ DAS VOLK

Dank sei dir, Gott, du tränkest das durst'ge Land! Die Wasserströme erheben sich, sie erheben ihre Brausen. Die Wasserwogen sind groß und brausen gewaltig. Doch der Herr ist noch größer in der Höhe.

ZWEITER TEIL

21. Arie

Höre, Israel, höre des Herrn Stimme! Ach, dass du merktest auf sein Gebot! Aber wer glaubt unsrer Predigt, und wem wird der Arm des Herrn geoffenbart?

So spricht der Herr, der Erlöser Israels, sein Heiliger, zum Knecht, der unter den Tyrannen ist, so spricht der Herr: Ich bin euer Tröster. Weiche nicht, denn ich bin dein Gott! Ich stärke dich! Wer bist du denn, dass du dich vor Menschen fürchtest, die doch sterben? Und vergisstest des Herrn, der dich gemacht hat, der den Himmel ausbreitet und die Erde gegründet. Wer bist du denn?

22. Chor

Fürchte dich nicht, spricht unser Gott, fürchte dich nicht, ich bin mit dir, ich helfe dir! Denn ich bin der Herr, dein Gott, der zu dir spricht: Fürchte dich nicht! Ob tausend fallen zu deiner Seite und zehntausend zu deiner Rechten, so wird es doch dich nicht treffen.

23. Rezitativ mit Chor

■ ELIAS

Der Herr hat dich erhoben aus dem Volk und dich zum König über Israel gesetzt. Aber du, Ahab, hast Übel getan über alle, die vor dir gewesen sind. Es war dir ein Geringes, dass du wandeltest in der Sünde Jerobeams und machtest dem Baal einen Hain, den Herrn, den Gott Israels zu erzürnen; du hast totgeschlagen und fremdes Gut genommen! Und der Herr wird Israel schlagen, wie ein Rohr im Wasser bewegt wird und wird Israel übergeben um eurer Sünde willen.

■ DIE KÖNIGIN

Habt ihrs gehört, wie er geweissagt hat wider dieses Volk?

■ DAS VOLK

Wir haben es gehört!

■ DIE KÖNIGIN

Wie er geweissagt hat wieder den König in Israel?

■ DAS VOLK

Wir haben es gehört!

■ DIE KÖNIGIN

Warum darf er weissagen im Namen des Herrn? Was wäre für ein Königreich in Israel, wenn Elias Macht hätte über des Königs Macht? Die Götter tun mir dies und das, wenn ich nicht morgen um diese Zeit seiner Seele tue wie dieser Seelen einer, die er geopfert hat am Bache Kison.

■ DAS VOLK

Er muss sterben!

■ DIE KÖNIGIN

Er hat die Propheten Baals getötet.

■ DAS VOLK

Er muss sterben!

■ DIE KÖNIGIN

Er hat sie mit dem Schwert erwürgt.

■ DAS VOLK

Er hat sie erwürgt.

■ DIE KÖNIGIN

Er hat den Himmel verschlossen.

■ DAS VOLK

Er hat den Himmel verschlossen.

■ DIE KÖNIGIN

Er hat die teure Zeit über uns gebracht.

■ DAS VOLK

Er hat die teure Zeit über uns gebracht.

■ DIE KÖNIGIN

So ziehet hin und greift Elias, er ist des Todes schuldig. Tötet ihn, lasst uns ihm tun, wie er getan hat.

24. Chor

Wehe ihm, er muss sterben! Warum darf er den Himmel verschließen? Warum darf er weissagen im Namen des Herrn? Dieser ist des Todes schuldig! Wehe ihm, er muss sterben, denn er hat geweissagt wider diese Stadt, wie wir mit unsern Ohren gehört. So ziehet hin, greifet ihn, tötet ihn!

25. Rezitativ

■ OBADJAH

Du Mann Gottes, lass meine Rede etwas vor dir gelten! So spricht die Königin: Elias ist des Todes schuldig; und sie sammeln sich wider dich, sie stellen deinem Gange Netze und ziehen aus, dass sie dich greifen, dass sie dich töten! So mache dich auf und wende dich von ihnen, gehe hin in die Wüste. Der Herr, dein Gott wird selber mit dir wandeln, er wird die Hand nicht abtun noch dich verlassen. Ziehe hin und segne uns auch!

■ ELIAS

Sie wollen sich nicht bekehren! Bleibe hier, du Knabe; der Herr sei mit euch. Ich gehe hin in die Wüste!

26. Arie

■ ELIAS

Es ist genug! So nimm nun, Herr, meine Seele! Ich bin nicht besser denn meine Väter. Ich begehre nicht mehr zu leben, denn meine Tage sind vergeblich gewesen. Ich habe geeifert um den Herrn, um den Gott Zebaoth, denn die Kinder Israels haben deinen Bund verlassen, und deine Altäre haben sie zerbrochen, und deine Propheten mit dem Schwert erwürgt. Und ich bin allein übrig geblieben; und sie stehn danach, dass sie mir mein Leben nehmen! Es ist genug! So nimm nun, Herr, meine Seele! Ich bin nicht besser denn meine Väter. Nimm nun, o Herr, meine Seele!

27. Rezitativ

Siehe, er schläft unter dem Wacholder in der Wüste, aber die Engel des Herrn lagern sich um die her, so ihn fürchten.

28. Terzett

■ DREI ENGEL

Hebe deine Augen auf zu den Bergen, von welchen dir Hilfe kommt. Deine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen, und der dich behütet, schläft nicht.

29. Chor

Siehe, der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht. Wenn du mitten in Angst wandelst, so erquickt er dich.

30. Rezitativ

■ EIN ENGEL

Stehe auf, Elias, denn du hast einen großen Weg vor dir! Vierzig Tage und vierzig Nächte sollst du gehn bis an den Berg Gottes Horeb.

■ ELIAS

O Herr, ich arbeite vergeblich und bringe meine Kraft umsonst und unnütz zu. Ach, dass du den Himmel zerrissest und führest herab! Dass die Berge vor dir zerfließen! Daß deine Feinde vor dir zittern müssten durch die Wunder, die du tust! Warum lässest du sie irren von deinen Wegen und ihr Herz verstocken, dass sie dich nicht fürchten?
O dass meine Seele stürbe!

31. Arie

■ DER ENGEL

Sei stille dem Herrn und warte auf ihn; der wird dir geben, was dein Herz wünscht. Befiehl ihm deine Wege und hoffe auf ihn. Steh ab vom Zorn und lass den Grimm. Sei stille dem Herrn und warte auf ihn.

32. Chor

Wer bis an das Ende beharrt, der wird selig.

33. Rezitativ

■ ELIAS

Herr, es wird Nacht um mich; sei du nicht ferne! Verbirg dein Antlitz nicht vor mir! Meine Seele dürstet nach dir wie ein dürres Land.

■ DER ENGEL

Wohlan denn, gehe hinaus und tritt auf den Berg vor den Herrn, denn seine Herrlichkeit erscheint über dir! Verhülle dein Antlitz, denn es naht der Herr.

34. Chor

Der Herr ging vorüber, und ein starker Wind, der die Berge zerriss und die Felsen zerbrach, ging vor dem Herrn her, aber der Herr war nicht im Sturmwind. Der Herr ging vorüber, und die Erde erbebt, und das Meer erbrauste, aber der Herr war nicht im Erdbeben. Und nach dem Erdbeben kam ein Feuer, aber der Herr war nicht im Feuer. Und nach dem Feuer kam ein stilles sanftes Säuseln. Und in dem Säuseln nahte sich der Herr.

35. Rezitativ und Quartett mit Chor

Seraphim standen über ihm, und einer rief zum andern:

■ SERAPHIM

Heilig, heilig, heilig ist Gott der Herr Zebaoth. Alle Lande sind seiner Ehre voll.

36. Chor-Rezitativ

Gehe wiederum hinab! Noch sind übrig geblieben siebentausend in Israel, die sich nicht gebeugt vor Baal. Gehe wiederum hinab, tue nach des Herren Wort!

■ ELIAS

Ich gehe hinab in der Kraft des Herrn! Du bist ja der Herr! Ich muss um deinetwillen leiden, darum freuet sich mein Herz, und ich bin fröhlich; auch mein Fleisch wird sicher liegen.

37. Arie

■ ELIAS

Ja, es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber deine Gnade wird nicht von mir weichen, und der Bund deines Friedens soll nicht fallen.

38. Chor

Und der Prophet Elias brach hervor wie ein Feuer, und sein Wort brannte wie eine Fackel. Er hat stolze Könige gestürzt. Er hat auf dem Berge Sinai gehört die zukünftige Strafe und in Horeb die Rache. Und da der Herr ihn wollte gen Himmel holen, siehe, da kam ein feuriger Wagen mit feurigen Rossen, und er fuhr im Wetter gen Himmel.

39. Arie

Dann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne in ihres Vaters Reich. Wonne und Freude werden sie ergreifen. Aber Trauern und Seufzen wird vor ihnen fliehen.

40. Rezitativ

Darum ward gesendet der Prophet Elias, eh denn da komme der große und schreckliche Tag des Herrn: er soll das Herz der Väter bekehren zu den Kindern und das Herz der Kinder zu ihren Vätern; dass der Herr nicht komme und das Erdreich mit dem Banne schlage.

41. Chor und Quartett

Aber einer erwacht von Mitternacht, und er kommt vom Aufgang der Sonne. Der wird des Herrn Name predigen und wird über die Gewaltigen gehen; das ist sein Knecht, sein Auserwählter, an welchem seine Seele Wohlgefallen hat. Auf ihm wird ruhen der Geist des Herrn: der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rats und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des Herrn. Aber einer erwacht von Mitternacht. Und er kommt vom Aufgang der Sonne.

Wohlan, alle die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser, kommt her zu ihm! Wohlan, alle die ihr durstig seid, kommt her zu ihm, und neigt euer Ohr, und kommt zu ihm, so wird eure Seele leben.

42. Schlusschor

Alsdann wird euer Licht hervorbrechen wie die Morgenröte, und eure Besserung wird schnell wachsen; und die Herrlichkeit des Herrn wird euch zu sich nehmen. Herr unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen, da man dir danket im Himmel. Amen.

HERZLICHE EINLADUNG!

Das Concerto Vocale der Göppinger Kantorei verabschiedet sich mit dem „Weihnachtsoratorium“ von Johann Sebastian Bach von seinem langjährigen Dirigenten Klaus Rothaupt, der Ende des Jahres in den Ruhestand treten wird.



J. S. Bach

Weihnachts- Oratorium

Kantaten I-III

Miriam Burkhardt (Sopran) ▪ Maria Pizzuto (Alt)

Marcus Ullmann (Tenor) ▪ Stefan Geyer (Bass)

Concerto Vocale und Collegium Musicum der
Göppinger Kantorei

Schulchor des Erich-Kästner-Gymnasiums Eislingen

Annette Gander, Einstudierung

Klaus Rothaupt, Leitung

15. Dezember 2019 · 17 Uhr

Stadtkirche Göppingen

Eintrittskarten im Vorverkauf beim i-punkt Göppingen
Abendkasse im Pavillon der Stadtkirche

The image shows a page of handwritten musical notation for the opera *Elias* by Felix Mendelssohn. The score is written on multiple staves, including vocal lines with lyrics and piano accompaniment. The lyrics are: "A - - - - - a - - - - - a - - - - - a - - - - - a - - - - -". The notation includes various musical symbols such as clefs, notes, rests, and dynamic markings like *mf* and *pp*. A large, elegant flourish is drawn across the right side of the page. At the bottom right, there is a handwritten date: "Leipzig d. 11^{ten} Aug. 1846".

Mendelssohn, letzte Seite der Partitur des *Elias* mit Schlussdatierung